

Gemeinsame Beratungen der Erzeugnisgruppe, differenzierte Beratungen mit Komplementären und Handwerkern im VEB Apoldaer Strick- und Wirkwaren, Einsatz von Ingenieurgruppen in ihren Betrieben, technisch-wissenschaftliche Konferenzen, Neuererkonferenzen und anderes führten zu einem engen Vertrauensverhältnis und einer erfolgreichen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit mit den Erzeugnisgruppen-Kollektiven aller Betriebe mit staatlicher Beteiligung und PGHs.

Mit der Veränderung im VEB Apoldaer Strick- und Wirkwaren wurde ein entscheidender Durchbruch zur Bewußtseinsveränderung dieser Schichten erreicht. Denn erstmals hatten sie jetzt die Überlegenheit der modernen sozialistischen Großproduktion in der Obertrikotagenindustrie vor Augen. Das half uns, die Meinung zu überwinden, die sozialistische Großproduktion sei für die Bekleidungsindustrie nicht gangbar, da diese sehr stark modischen Entwicklungen unterworfen sei. Heute sprechen in Apolda die Komplementäre und Handwerker mit Achtung von den Leistungen der Werktätigen im VEB Apoldaer Strick- und Wirkwaren und von seiner Unterstützung für ihre Betriebe.

In der ideologischen Arbeit stellen wir in den Mittelpunkt, daß auch für die Betriebe mit staatlicher Beteiligung und für die Produktionsgenossenschaften des Handwerks die komplexe sozialistische Rationalisierung der Hauptweg zur Steigerung der Produktivität, zur Erhöhung der Qualität und zur Senkung der Kosten ist. Diese Aufklärungsarbeit brachte im Bereich der Betriebe mit staatlicher Beteiligung seit dem VI. Parteitag eine Steigerung der Produktion von 27,2 Millionen MDN und in den PGHs von 20,4 Millionen MDN.

Heute treten in immer größerem Umfang Komplementäre und PGH-Vorsitzende öffentlich auf und erklären, daß die Politik der Partei von ihnen vollinhaltlich unterstützt wird, da sie ihren eigenen Vorstellungen entspricht. Sie treten selbst aktiv für die Verwirklichung des Programms des umfassenden Aufbaus des Sozialismus ein. So erklärte zum Beispiel der Komplementär Schröter: „Wir haben in unserer Republik eine gesicherte Perspektive, keine Existenzsorgen, keine Absatzschwierigkeiten, alles, was wir heute sind, sind wir durch unseren Staat der Arbeiter und Bauern geworden. Wir sind den Weg vom Ich zum Wir gegangen, demgegenüber gehen in Westdeutschland täglich kleine und mittlere Betriebe bankrott. Unser Weg in der DDR war und ist der richtige. Ihn mitgestaltet zu haben ist für uns eine erfreuliche Erkenntnis. Wir werden deshalb auch weiterhin unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat allseitig stärken.“